

Sonntagsfreude

46/23 | Fünfundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 24. September 2023

Zur 1. Lesung

In der Beziehung zu Gott gibt es keine Routine. Auch wer sich sein Leben lang um den Glauben bemüht hat und weiß, dass das geistliche Leben auch Übung braucht, steht doch irgendwie immer am Anfang und bei den großen Fragen. Wer ist dieser Gott? Gott, wo bist du? Es bleibt immer bei der Suche. Und die Erfahrung Gottes changiert zwischen Ferne und Nähe, Vermissen und Gegebensein. Gott ist der ganz Nahe und der ganz Andere, und beides zugleich. Nur eines haben wir ein wenig in der Hand: Die biblische Gottesbotschaft wirft uns immer wieder zurück auf unsere eigene Existenz – mit dem Aufruf zur Umkehr und zu einem Leben nach dem Willen Gottes. Der Alltag selbst wird zum Ort der Gotteserfahrung.

1. Lesung Jes 55,6-9

Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 145 (144)

Der HERR ist nahe allen, die ihn rufen.

Zur 2. Lesung

Ein froher, begeisterter Grundton durchzieht den Brief an die Philipper, der ab heute vier Sonntage lang Bahnlesung ist. Die Gemeinde in Philippi in Mazedonien, die Paulus um das Jahr 50 gegründet hat, ist ihm besonders ans Herz gewachsen. Und er spricht zu den Philippern von seiner großen Leidenschaft. Paulus hat alles auf eine Karte gesetzt: Christus. So sehr, dass er am liebsten tot sein will, um bei Christus zu sein, und nur die Verpflichtung zum Dienst an seinen Gemeinden ihn hält. Welch ein Unterschied zu der Ermüdung, die heute bei vielen im kirchlichen Leben anzutreffen ist angesichts jahrzehntelanger verhärteter Unbeweglichkeit – eine Müdigkeit, die als Symptom und Alarmzeichen nicht übersprungen werden darf in den üblichen Aktivismus! Welch eine Selbstverständlichkeit aber auch, mit der Paulus das Leben in der Auferstehungswirklichkeit, „bei Christus“, als Realität voraussetzt! Eine Glaubenswahrheit, die, Umfragen zufolge, selbst „bekenkende“ Christen und Christinnen immer weniger teilen und die heute von der öffentlich wahrnehmbaren kirchlichen Verkündigung in skandalöser Weise weitgehend verschwiegen wird, und das in der Not der Pandemie. Paulus' Urteil ist hier vollkommen klar: „Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“

(1 Kor 15,13-14)

2. Lesung Phil 1, 20ad-24.17a

Schwestern und Brüder! Ich erwarte und hoffe, dass Christus verherrlicht werden wird in meinem Leibe, ob ich lebe oder sterbe.

Sonntagsfreude

Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbares Wirken. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. Bedrängt werde ich von beiden Seiten: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und bei Christus zu sein – um wie viel besser wäre das! Aber eurentwegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe. Vor allem: Lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht!

Zum Evangelium

„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ – wer sich mit diesem Grundsatz dem heutigen Evangelium nähert, kommt nicht weit. Der Gutsbesitzer verhält sich vertragstreu und auch als Eigentümer juristisch korrekt, aber sicher nicht gerecht. Dieser widerspenstige Text bringt ein wenig Unordnung in unsere Denkgewohnheiten. Es geht dem Gleichnis sicher nicht darum, für Gott ein Willkürregime zu reklamieren. Aber Gott ist gütig. „Ist dein Auge böse, weil ich gut bin?“ (Mt 20,15) Das ist der Schlüsselsatz. Gott gibt ohne Maß, und er gibt unabhängig von jedem Anspruch oder Verdienst. In der Sprache der Theologie: Die Gnade ist ungeschuldet. Barmherzigkeit geht vor Recht. Wer Gott begegnet, muss auch mit der göttlichen Überbietung all seiner eigenen Kategorien und Maßstäbe rechnen.

Evangelium Mt 20,1-16a

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste

Sonntagsfreude

und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging, traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten! Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denar. Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin? So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Donnerstag, 28.9., 18:00 Uhr: Pilgermesse

Samstag, 30.9., 10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt im Sommerrefektorium**

Sonntag, 1.10., **Patrozinium:**

10:00 Uhr, zur Liturgie: **W.A. Mozart: Spatzenmesse**

Soli, Chor und Orchester St. Michael, Leitung: Manuel Schuen

11:30-18:00 Uhr: **Flohmarkt im Sommerrefektorium**